

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Erscheint an jedem Wochentage
abends. Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Sernsprech-Anschluß Nr. 20.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Nr. 120.

Sonntag, den 24. Mai 1914.

71. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Regierung und Reichstag.

Zum Scheitern der Reichsbefolgungsnovelle.
Berlin, 22. Mai.

Su der im Reichstage gescheiterten Reichsbefolgungsnovelle äußert sich die Reichsregierung in einer längeren Erklärung, in der sie auf ihr lebhaftes Bemühen hinweist, im Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen. In der Regierungserklärung heißt es weiter:

Die Regierung hat sich sogar bereit erklärt, einem von den Nationalliberalen, den Konservativen und der Fortschrittlichen Volkspartei gemachten Kompromißvorschlag anzunehmen, nach welchem nicht nur die in der Vorlage genutzte Befolgungserhöhung schon jetzt durchgeführt, sondern die Vorlegung eines neuen Entwurfs wegen Einmündung der Reichsregierung für die gehobenen Unterbeamten für die Regierung ihre Bedenken gegen eine solche, wenig erhellende Bindung für die Zukunft zurückstellt, ist sie bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt möglich war. Wenn jedoch der Reichstag auf seinen weitergehenden Wünschen besteht, obwohl er damit bewußt das Scheitern der Vorlage herbeiführt, so muß ihn die volle Verantwortung treffen. Die Haltung des Reichstags ist um so mehr verwunderlich, als über die Vorschläge der verschiedenen Regierungen und die Notwendigkeit einer gemeinsamen Vereinbarung für die in der Vorlage bedachten Beamten keine Meinungsverschiedenheit nicht bestand.

Endlich betont die Regierung noch: Unmöglich kam der Bundesrat auf seine Stellung als gleichberechtigter Bundestag zu. Überdies ist auch bei der Beratung des Reichsbefolgungsgesetzes im Jahre 1909 gerade vom Reichstag als bestehendes Recht anerkannt worden, daß das Verordnungsrecht nicht durch den Etat abgeändert werden kann.

Attentatsversuch gegen Fürst Wilhelm.

Eine neue Schandtat Essads.

Durazzo, 22. Mai.

Gegen den gestürzten Verräter Essad Pascha, der allerorts als treuester Anhänger des Fürsten hinstellt, sind die letzten Momente aufgetaucht, die ihn dringend verurteilen zu haben. Ein Bombenattentat auf den Fürsten gelang nicht. Die albanische Regierung läßt hierzu

Auf Grund der Anzeige eines Angestellten Essad Paschas, daß dieser vier Leute gedungen, mit Bomben anzureichern und nach Durazzo entsandt hatte, um auf den 19. Mai ein Attentat zu machen, war eine Untersuchung eingeleitet worden. Eine Patrouille wurde in der Nähe von Sial abkommandiert, welche mehrere verdächtige Personen verhaftete und Gewehre und Munition mit Beschlagnahme besetzte. Die Untersuchungen gegen Vertrauensleute Essad Paschas, die des Attentatsverdächtig sind, dauern fort und hat täglich weitere Verhaftungen zur Folge.

Die persönliche Schutzwache der fürstlichen Familie von Durazzo scheinend ausreichend besetzt. Außer einer Patrouille von 80 Mann aus Balona sind auch 150 bewaffnete katholische Malissoren nach Durazzo geeilt, um die Leibwache zu verstärken. Außerdem sind auch die in der Gegend und italienischen Marinesoldaten an Land. Die Besatzung der Festung wurden dem Kommando von der Bevölkerung begeisterte Guldigungen bereitet.

Englisch-russisches Flottenbündnis?

Vorschlag eines russischen Diplomaten.

Paris, 22. Mai.

Nachdem der heilige Wunsch Frankreichs, das Freundschaftsverhältnis mit England inniger zu gestalten und in England ein Bündnis zu verwirklichen, an der ablehnenden Haltung Englands gescheitert ist, tritt jetzt ein hoher russischer Diplomat auf, der einem französisch-russischen Flottenbündnis das Wort und behauptet:

Ich kann Sie versichern, daß man in Paris während der Verhandlungen die Idee unterbreitet hat, aber ein natürliches und maritimes Zusammenarbeiten, insbesondere eine Herbeiführung mühen.

Der russische Diplomat versichert ferner: „Man wird nicht, vielleicht dementieren, aber der Vorschlag existiert, und wenn er auch noch weit von der Verwirklichung sein mag, so scheint er bisher doch nicht in definitiver Weise zurückgewiesen worden zu sein.“

Der Vormarsch auf Mexiko.

Abmarsch der Amerikaner aus Veracruz.

Washington, 22. Mai.

Nach Telegrammen aus Veracruz hat die Vorhut der amerikanischen Truppen alle strategisch wichtigen Punkte zwischen Veracruz und der Hauptstadt Mexiko besetzt und die Amerikaner haben heute begonnen und die amerikanischen Truppen werden kaum ernstlichen Widerstand finden. Die General Klug und Berroto sind verhaftet. Trotzdem läßt die amerikanische Regierung erklären, daß er keineswegs daran denke, von der Verwirklichung zurückzutreten.

Rund um die Woche.

Es gibt also nicht nur Ex-Könige, sondern auch Ex-Abgeordnete. Die ersteren bleiben natürlich immer „Majestät“ und die letzteren behalten auf der Visitenkarte ihr „M. d. R.“, aber bei beiden ruhen einstweilen die meisten Rechte. Sobald eine Session, wie diesmal, nicht vertagt, sondern geschlossen ist, existiert sozusagen kein Reichstag. Genau acht Tage haben die Mitglieder Zeit, auf ihre Bahnfreikarte hin nach Hause zu fahren. Dann hört das Vorrecht auf. Es ist schon viel, daß nicht auch der Präsident seine Amtswohnung verlassen muß. Warum auch nicht? In der nächsten Session kann es einen ganz anderen Präsidenten geben. „Wird es auch“, sagen bereits einige Blätter, denn Herr Kaempf hat anscheinend nicht allzuviel Freunde. Es war aber auch wirklich schwer für ihn in den letzten Tagen. Noch in den letzten Minuten gab es den großen Anruf: eine neuartige Demonstration, nämlich statt der früher üblichen eiligen Flucht der äußersten Linken ihr Sitzenbleiben bei dem Kaiserthron.

Wohin man blickt: überall Rückblicke. Der eine spricht von dem „schwarz-roten“ Reichstag, der andere bedauert die Latzschwäche der „Linkenmehrheit“. Auszusehen hat jeder etwas. Und diesmal hat man auch den Mut dazu, denn die Abgeordneten selbst haben ja, als ihr eigener Etat auf der Tagesordnung stand, den Reichstag herzlich schlecht gemacht. So ten auch wir ein Urteil fällen, so mühten wir diesen Reichstag den „impulsiven“ nennen. Es ging oft zu, wie in den Manövern im Herbst: „Raus aus den Kartoffeln! Rin in die Kartoffeln!“ So wie in der Zäbernacht der Reichstag mit voller Kraft sich hineinstürzte, um nach wenigen Wochen wieder umzulernen, so war er in der Dualaffäre zuerst Feuer und Flamme für die Rege, um gleich darauf dem Kolonialamt wieder Recht zu geben. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betäubt; „mal so, mal so, wie's trefft“. In einigen kleineren Dingen ist das Parlament aber hart geblieben. Der sechste Reichsanwalt für unser oberstes Gericht in Leipzig wurde nicht bewilligt; das Preßreferat beim Kriegsministerium wurde gestrichen, obwohl die Presse aller bürgerlichen Parteien warm für seine Notwendigkeit eintrat; und sobald das Bureaubäude des Militärkabinetts als „Villa“ gestempelt war, war es um diese Villa auch geschehen.

Als Schulkinder haben wir alle von der „faulen Grete“ gelernt, von der großen Kanone, mit der der Hohenzoller Friedrich die Burgen der widerspenstigen Ritter der Mark in Trümmer legte. In Durazzo, im jungen Königreich Albanien, waren es vier faule Greten (ein Geschenk Italiens an das Vatikan), die auf Essad Paschas Palais schossen. Und dieser moderne Dietrich v. Quislow ließ sich nur nicht unter den Trümmern seines Marschallensacks begraben, sondern ergab sich lieber. Jetzt ist er „verbannt“; und er ist schmerzhaft nach Rom gefahren, um den Herren dort nachzuweisen, was für ein himmelschreiendes Unrecht die italienischen Kanonen an ihm begangen hätten. „Dies Kind, kein Engel ist so rein!“, beklammert er von sich selber. Er hätte dem Abret Wilhelm zu Wied nach der Krone oder gar nach dem Leben getrachtet? „Nicht in die la mäng!“, sagt der Berliner, und Essad berlinert auf albanisch.

Diesem Ex-Raubritter wird sich vielleicht in irgend-einem vornehmen europäischen Exil bald ein neuer Ex-Präsident gesellen. Siebenmal in der Woche wird gemeldet, daß Huerta jetzt die Regierung Mexikos niederlegen werde, siebenmal in der Woche wird es auch wieder abgestritten. Immerhin dürfte es stimmen, daß Huertas Aktien schlecht stehen. Einer der berühmtesten europäischen Kriegsberichterstatter, Luigi Varzini aus Mailand, weiß seit einigen Wochen in Mexiko, hat anfangs von dort in begeisterten Telegrammen die Begeisterung aller Mexikaner wider die Vereinigten Staaten gemeldet, ist aber nun plötzlich verstummt. Die Rebellen rücken nämlich der Hauptstadt täglich näher auf den Leib; und das darf Varzini doch nicht melden.

Seit Jahren, eigentlich schon seit 1898, wird an der berühmten deutsch-englischen Verständigung gearbeitet, und zwar so erfolgreich, daß es inzwischen einmal schon beinahe — zum Kriege zwischen Deutschland und England gekommen ist. Jetzt sollte es nun endlich so weit sein, daß das gemeinsame Abkommen beider Staaten über alle Interessensphären der Welt veröffentlicht werden konnte. Im März sollte die Befestigung erfolgen, die fortan alle Reibungen ausschloß. Dann hieß es, kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstages würde der große Moment erscheinen. Auch darin haben wir uns getäuscht gesehen. Aber doch widersährt uns große Gnade: Herr Churchill höchstpersönlich, der eifrige englische Marineminister, der abwechselnd Abrüstung mit uns und fürchterliche Rüstung gegen uns ankündigt, wird uns zur Kieler Woche beehren. Zwar nicht als Gast des Kaisers, sondern als Gast des Herrn Vallin, aber trotzdem natürlich mit der Aussicht, vom Kaiser zu längerem Gespräch empfangen zu werden.

Kongresse und Versammlungen.

„Jungdeutschlandbund.“ In Stuttgart ist gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung für Jungdeutschlandbedarf der erste Kongreß des Jungdeutschlandbundes zusammengetreten. Den Vorsitz führt Generalfeldmarschall v. d. Goltz. Auf der ersten Versammlung sprach Generalmajor Jung über das Wesen und Wirken des Jungdeutschlandbundes. Die Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, der die baldige Einführung eines nachweises ausreichender körperlicher Vorbildung für den einjährig-freiwilligen Dienst für wünschenswert hält.

Neues aus den Kolonien.

Kultivierung entlang der Eisenbahn. Es war vorauszu sehen, daß der Ausbau guter Verkehrswege in unseren Schutzgebieten auf den Fortschritt des wirtschaftlichen Lebens nicht ohne bedeutenden Einfluß bleiben werde. Das hat sich besonders an der Tanganjikabahn gezeigt, die auf weite Strecken zu beiden Seiten ein frisches Leben hat ausblühen lassen. Allein im vergangenen Jahre sind im Bereiche dieser Eisenbahn weitere zirka hundert neue Pflanzungen umfanglicher Art entstanden. Von früheren Kolospflanzungen entlang der Eisenbahn bringen jetzt schon rund 400 Hektar gute Erträge, die nun von Jahr zu Jahr noch bedeutend steigen werden. Ebenso gedeihen die verschiedenen Sisal- und Kautschukpflanzungen prächtig. Auch viele kleinere Pflanzungen haben sich angeeignet, die sich außer mit dem Baumwollbau mit der Produktion mannigfacher Lebensmittel beschäftigen, welche Dank der Eisenbahnverbindung in den größeren Hauptorten der Bahnstrecke guten Absatz finden und bis nach Darassalam gebracht werden. Im Morogoro herum ist ebenso wie in West-Uluguru jetzt fast alles freie Land vergeben, auch im Westteil der Mattasteppe reißt sich rechts und links der Eisenbahn bis weit ins Land hinein Pflanzung an Pflanzung. Tieser ins Innere hin, etwa 600 Kilometer von der Küste entfernt, ist das Land für ausgedehnte Pflanzungen weniger gut geeignet, hier bevorzugt man denn auch den Viehzucht- und Farmbetrieb. Zum Glück herrscht nirgends in den kultivierten Gegenden Not an eingeborenen Arbeitern, so daß auch die Löhne für dieselben noch billig sind. So hat die Eisenbahn einen ganz neuen Aufschwung in die Bewirtschaftung dieses Teiles unseres Schutzgebietes gebracht, der für die Zukunft zu den größten Hoffnungen berechtigt.

Die Maisernte in Deutsch-Südwestafrika soll nach den eingegangenen Berichten dieses Jahr eine ganz hervorragende gute sein, nicht nur der Quantität nach, sondern auch in Hinsicht der Qualität. Hauptsächlich wird der Mais im Osten der Kolonie angebaut.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 23. Mai.

* In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung war der Magistrat durch die Herren Bürgermeister Birkendahl, Beigeordneten Schumann, Stadtältesten Rüdert und die Magistratschöffen Lehr, Remy und Ostler Schramm vertreten. An den Tischen der Stadtverordneten saß es überaus: um 8 1/2 Uhr waren erst 9 Herren erschienen, das Haus also noch nicht beschlußfähig, es fehlte noch einer, und als dann dieser kam, konnte der Herr Stadtverordneten-Vorsteher die Sitzung eröffnen. 8 Stadtverordnete fehlten entschuldigt.

Vor Erledigung der Tagesordnung gibt der Herr Stadtverordneten-Vorsteher der Versammlung von dem Inhalte eines Schreibens Kenntnis, das der Gewerbeverein an ihn gerichtet hat und in welchem sich einige Vorstandsmitglieder mit der Bitte an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung wenden, bei Vergebung sämtlicher städtischer Arbeiten und Lieferungen, so bei dem Turnhallen- und Schulneubau, Aufstellung der Turmuhr, Anlage von elektrischen Leitungen etc. nur hiesigen Gewerbetreibenden zu übergeben und namentlich bei der letztgenannten Arbeit das Gas- und Elektrizitätswerk auszuschließen. Nach Verlesung des Schreibens wird dann zunächst die Tagesordnung behandelt.

1. und 2. Befreiung der Veteranen und der Krankenhausschwester von der Gemeindesteuer wird von der Versammlung debattelos genehmigt.

3. Versekung der alten Bedürfnisanstalt von der Bahnhofstraße auf den Schießplatz. Die Gesamtkosten werden 300 Mark betragen. Nachdem der Herr Bürgermeister die Vorlage erläutert, wird dieselbe, nachdem noch der Herr Stadtverordneten-Vorsteher einige Ausführungen dazu gemacht hat, angenommen.

4. Anlage einer Zentralheizungsanlage im alten Volksschulgebäude. Nach dem Magistratsbeschlusse soll diese Anlage in den Sommerferien zur Ausführung gelangen und die erforderlichen Kosten dem Schulbaufonds entnommen werden. Herr Bürgermeister Birkendahl führt aus, daß die Anlage einer Zentralheizung in erster Linie im gesundheitlichen Interesse mit Freuden begrüßt werden dürfte, weil sie gegen die jetzt bestehende Heizmethode viele Vorzüge habe. Rauch, Staub, Heberheizung usw. kommen bei ihr in Fortfall und alle diese Vorzüge dürften für die Annahme der Vorlage sprechen. Stadtv. Otto Schramm beantragt, diese Vorlage zu vertagen, sie einer Kommission zur Beratung zu übergeben und dann der Versammlung zur Beschlußfassung nochmals vorzulegen. Stadtv.-Vorsteher Hofmann unterstützt diesen Antrag. Stadtv. Schramm bemerkt noch, daß er in bezug auf die

Zentralheizungsanlage auf dem Standpunkt des Magistrats sehe und weiter, daß es ohne eine Steuererhöhung nicht mehr weiter gehen werde. Die Versammlung nimmt hierauf den Antrag Schramm an und verweist die Vorlage an die Bau- und Finanzkommission. Die Kosten für die Zentralheizungsanlage werden 4700 Mark betragen.

5. Beschaffung einer neuen Turmuhr für die evangelische Kirche. Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters werden die auf die Stadt entfallenden Kosten etwa 2800 Mark betragen. Nach dem Magistratsbeschluss soll die Uhr beschafft werden, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt, nachdem noch Stadtv.-Vorsteher Hofmann und Stadtv. Medel zur Sache gesprochen haben.

Gelegentlich Beratung dieses Punktes erklärt Stadtv. Baumann, daß er es sehr natürlich finde, wenn die Bürger eingesehene Sewerbetriebe sich regen. Das Gas- und Elektrizitätswerk habe der Bürgerschaft gegenüber bis jetzt sehr wenig Entgegenkommen gezeigt: die Angelegenheit mit den Elektrizitätszählern sei ebenfalls bis heute noch nicht geregelt und Herr Bräuer, der in der Versammlung erschienen wollte, um Aufklärungen über die Angelegenheit zu geben, lasse noch immer auf sich warten. Er bitte daher den Herrn Bürgermeister, in diese Angelegenheit wieder Bewegung zu bringen.

6. Uebernahme der Mobilien der Forstkasse und Beschaffung noch fehlender Gegenstände. Nach dem Magistratsantrage sollen die dem früheren Rendanten Müller gehörenden Sachen zum Preise von 128,88 Mk. angekauft und außerdem ein Stehpult neu beschafft werden. Weiter sind kleinere Reparaturen und Instandsetzungen erforderlich, die einen Kostenaufwand von ca. 70 Mk. erfordern. Die Versammlung genehmigt die Vorlage.

7. Als Abgeordneter zum Nassauischen Städtetag, der am 12. und 13. Juni in St. Goarshausen stattfindet, wählt die Versammlung seitens des Magistrats Herrn Bürgermeister Virlendahl und aus dem Stadtverordnetenkollegium Herrn Stadtv. Stoll.

Stadtv. Otto Schramm kommt hierauf noch auf die Ausführungen des Stadtv. Baumann, die Elektrizitätsangelegenheit betreffend, zurück und richtet an den Magistrat ebenfalls das Ersuchen, diese Sache wieder in Fluß zu bringen. Redner wendet sich dann mit der Bitte an den Herrn Bürgermeister direkt, gelegentlich Bearbeitung dieser Sache, Preise über Zähler und Zählermieten aus der ganzen Umgegend einzuholen, es werde da ein wunderbares Resultat im Gegensatz zu den Preisen, die hier dafür bezahlt werden, herauskommen.

8. Mitteilungen. Die Versammlung wird durch den Herrn Bürgermeister davon in Kenntnis gesetzt, daß die Mittelschule gegenwärtig 156 Schüler besuchen. Der Vertrag mit der Forstkassenverwaltung ist, wie von der Versammlung beschlossen, von der Königl. Regierung genehmigt worden. Die Posthausneubauangelegenheit ist jetzt soweit gediehen, daß die Geländeübernahme durch den Reichspostfiskus am 1. April 1915 erfolgen wird.

Stadtv. Dr. Braune macht noch auf die Ausstellung der Gewinne der Altersheim-Verlosung aufmerksam, die heute und morgen im Vereinshausaal zu sehen sind. Jeder Besucher würde mit der Ausstellung zufrieden sein, zumal ihm auch Gelegenheit geboten würde, sich davon überzeugen zu können, was Liebe und Herzengüte in Herboren alles schaffen könne.

Hierauf wird die öffentliche Sitzung um 9 1/2 Uhr geschlossen und die Versammlung vom Herrn Bürgermeister gebeten, zu einer vertraulichen Besprechung noch etwas zu verweilen.

* Der Wehrbeitrag beträgt in unserer Stadt 55,140 Mark, in Dillenburg 164,000 Mark und in Haiger 17,000 Mark, mithin aus den 3 Städten zusammen 236,140 Mark, eine ganz nette Summe.

* Gelegentlich der Turnfahrt nach Sieben, die unser Turnverein am morgigen Sonntag unternimmt, wird auch die dortige Gewerbeausstellung besucht werden. Sämtlichen Teilnehmern der Turnfahrt ist der Eintrittspreis von 1 Mark auf 40 Pfg. ermäßigt worden.

* Im Lichtspieltheater findet am Montag eine Schülervorstellung statt, zu welcher ein ganz besonderes Programm Verwendung findet. Auch aus der Natur, dem Tierreich usw. werden einige Filme vorgeführt werden. Weiter werden interessante Tagesereignisse, u. a. der Einzug des 99. Regiments in Zabern, zu sehen sein.

* (Wer zahlt die meisten Steuern in Nassau?) Interessant dürfte die Feststellung sein, in welcher Reihenfolge die Kleinstädte und die Mittelstädte des Regierungsbezirks hinsichtlich der Steuerzuschläge rangieren. Unter verhältnismäßiger Bewertung der in der Regel und bestimmungsgemäß verschiedenen Zuschläge zu der Einkommensteuer und den Realsteuern ergibt sich dabei die folgende Ordnung: 1. Cronberg, 2. Königstein, 3. Eltville, 4. Hofheim, 5. Hachenburg, 6. Oberursel, 7. Hochheim, 8. Langenschwalbach, 9. Weilburg, 10. Höchst, 11. Westerburg, 12. Camberg, 13. Niederlahnstein, 14. Rastätten, 15. Friedrichsdorf, 16. Montabaur, 17. Braubach, 18. Hadamar, 19. Kunkel, 20. Homburg, 21. St. Goarshausen, 22. Idstein, 23. Diez, 24. Usingen, 25. Ems, 26. Biedenkopf, 27. Nassau, 28. Oberlahnstein, 29. Weisenheim, 30. Herboren, 31. Rüdeshcim, 32. Dillenburg, 33. Vorch, 34. Limburg, 35. Biebrich, 36. Caub und 37. Haiger. Gleiche Sätze davon haben Hochheim und Langenschwalbach mit 100 und 150 Prozent und Weisenheim, Herboren, Rüdeshcim und Usingen mit 150 und 200 Prozent. Die Einkommensteuerschläge differieren im ganzen zwischen 95 und 195 Prozent, die Realsteuerschläge zwischen 100 und 210 Prozent. In der Monarchie hat der Regierungsbezirk hiermit noch fast die geringste Gemeindesteuerbelastung.

Bad Homburg v. d. G. Wie jetzt bekannt wird, wird sich das kaiserliche Hauptquartier anlässlich der Kaisermanöver vom 12. bis 18. September im Homburger Schloß befinden.

Eltville. Ein Schadenfeuer entstand in der Villa des Grafen Bockholt, dem u. a. ein wertvolles Gemälde im Werte von 50,000 Mk. zum Opfer fiel. Das Feuer entstand durch ein elektrisches Bügeleisen, das glühend wurde und den Tisch in Brand setzte. Die Dienerschaft wurde auf die gefährliche Situation erst durch Fremde, die das Feuer vom Rhein aus beobachteten, aufmerksam gemacht.

Oberlahnstein. Der Schlosserlehrling Kraus, dem von seinem Meister ein Stück Eisen an den Kopf geworfen wurde, ist nach einem recht langen und harten Todeskampf seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Das Eisen, das sich in glühendem Zustand befand, war dem Aermsten im Kopf stecken geblieben und mußte mit Mühe entfernt werden. Wie man hört, wurde der schuldige Meister gegen Stellung einer Kaution auf freiem Fuß belassen.

Weglar. (Strafkammer.) Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Mühlenhauer C. W. von Erdbach, z. Zt. in Untersuchungshaft, zu verantworten. Er hatte einen Wechsel über den Betrag von 110 Mk. mit dem Namen (Akzept) eines Gastwirts von Erdbach versehen und ihn so in Umlauf gegeben. Als der Wechsel dem Gastwirt vorgezeigt wurde, verweigerte dieser natürlich die Zahlung. Der Angeklagte bestreitet heute nach wie vor, das Formular ausgefertigt zu haben. Da jedoch die Schriftproben mit feiner Handschrift übereinstimmen, so hält der Gerichtshof den Angeklagten für überführt, und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. (W. Anz.)

Marburg. Im Kreise Marburg hat die Wehrsteuer 945,000 Mk. ergeben.

Bunte Tages-Chronik.

Essen (Ruhr). Der Wehrbeitrag des Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach beträgt 6,9 Millionen Mark, der der Firma Krupp 840,000 Mark und der der Frau Geheimrat Krupp 860,000 Mark.

Leipzig, 22. Mai. (Ein Brand auf der Leipziger Weltausstellung.) Um 1/3 Uhr quollen aus dem Dach des Mittelflügels des Eingangs B der Buchgewerblichen Weltausstellung dicke Rauchwolken, und um 3 Uhr schlugen helle Flammen aus dem Dachstuhl, die sich erschreckend rasch weiter verbreiteten. Es befinden sich in diesem Eingangsgebäude die Verwaltungsräume, die Post, die Hauptgarderobe usw. Das Haus mußte zum Teil schleunigst ausgeräumt werden und auch in dem benachbarten Pavillon des Deutschen Verkehrsvereins begann man den Inhalt in Sicherheit zu bringen. Die Ausstellungsfeuerwehr sowie die sofort aus der Stadt herbeigeilte Feuerwehr griffen das Feuer sowohl von der Ausstellungsseite als von der Seite der Reichenhainerstraße energisch an, und zur Stunde ist die Gefahr beseitigt. Da das hölzerne, mit Dachpappe gedeckte große Gebäude schon von der Bauausstellung des vorigen Jahres her steht, fand das Feuer reichlich trockene Nahrung und griff rasend schnell an sich. Es ist ein Glück, daß kein starker Wind herrschte. Die linke Dachhälfte des Flügels ist völlig ausgebrannt. Ob kurzschluß das Feuer verursacht hat oder, wie vermutet wird, der Leichtsinns von Arbeitern, die im Dachstuhl zu tun hatten, daran schuld ist, steht noch nicht fest.

Hamburg, 22. Mai. Der „Imperator“ hat auf der Fahrt von New-York nach Cherbourg, wo er heute eingetroffen ist, bei einer Fahrtdauer von fünf Tagen 12 Stunden 48 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von fast 24 Seemeilen einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt.

Luftfahrt.

Berlin, 22. Mai. Das Marinesluftschiff „L. 3“ ist nachmittags auf dem Johannisthaler Flugplatz glatt gelandet. Der Luftkreuzer kehrte gegen 4 1/2 Uhr nachmittags von seiner Fahrt nach Stettin zurück und erschien kurz vor 5 Uhr über dem Flugplatz. Nachdem „L. 3“ noch einige Schleifen und Kreise über dem Feld beschrieben hatte, senkte er sich zu Boden, und um 5 Uhr 18 Minuten ließ der Führer, Oberingenieur Dörr, die Motoren abstellen. Wenige Minuten später landete das Luftschiff in die Halle gebracht werden. Führer und Mannschaften waren noch durchaus frisch und machten trotz der langen, fast 35stündigen Dauerfahrt durchaus keinen ermüdeten Eindruck. „L. 3“ hätte, wenn es notwendig geworden wäre, noch 15 bis 17 Stunden in der Luft bleiben können, da die Brennstoffvorräte in Friedrichshafen für eine so lange Fahrt aufgefüllt worden waren. Das Luftschiff hatte übrigens von Stettin aus eine Fahrt auf das Haff und die Ostsee hinaus gemacht und auf der See eine Wasserlandung vorgenommen, die vollkommen gelang. Ende nächster Woche wird das Schiff nach Hamburg übergeführt. Die letzten Abnahmefahrten werden in Johannisthal stattfinden. Interessant ist übrigens die Tatsache, daß die Funkenstation des „L. 3“ während der Nacht von Helgoland aus mit der drahtlosen Station in Friedrichshafen in Verbindung gestanden hat. Das Schiff empfing nicht nur Nachrichten, sondern gab auch solche über den Fahrtverlauf. Die Entfernung Helgoland-Friedrichshafen beträgt 750 Kilometer.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Hamburg, 22. Mai. Die vierte Etappe ist auch von Oberleutnant Hantelmann erledigt worden, sodas jetzt im ganzen vierzehn Flieger den Zuverlässigkeitsflug beendet haben.

† Todesfall eines russischen Fliegers. Der Flieger Blonsky ist mit seinem Wehkanifer in der Nähe von Moskau aus 20 Meter Höhe abgestürzt. Blonsky brach beide Beine, der Mechaniker war sofort tot.

Sam 25. Mai.
(Verlosung für das Altersheim.)
Am rückt der große Tag heran,
Wo Jeder was gewinnen kann,
Der auch nur ein Los hat genommen,
Daß s' Altersheim mög' zu stande kommen.
Drum eilt und schaut euch schleunigst an,
Was 'ne halbe Mark erbringen kann!
Wie viel' Geschenke prächtig schön
Sind im Vereinshaus doch zu seh'n,
Ihr staunet und sprecht: „Das ist gar fein,
Ein Jeder möcht' gerne Gewinner sein.
Drum sag ich: Kauft den Losereß,
Vielleicht gewinnt grad ihr das Best'
Und selbst, wenn ihr geht ganz leer aus,
Ihr habt doch miterbaut ein Haus,
Das vielen noch gereicht zum Segen
Nach langen Kampf- und Sorgenwegen.
So seid denn alle recht zufrieden,
Wie immer auch das Los beschieden!
Pf.

Spiel und Wanderungen.
Von 3 1/2 Uhr ab Spielen am Hochbehälter.
Weilburger Wetterdienst.
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 23. Mai bis zum nächsten Abend: Weisk und trübe Regenfall, teilweise mit Gewittern.

Letzte Nachrichten.
Hamburg, 23. Mai. Auf eine Anfrage erhält die Telegraphen-Union von Herrn Balkin die Mitteilung, daß die Meldung der „Daily Mail“, daß der englische Marineminister zur Kieler Regatta komme, abfalschlich sei.
Paris, 23. Mai. Ueber die zwischen Italien und Abessinien neuerdings herrschende Spannung meldet der „New-York Herald“, daß die abessinische Regierung aus den merkwürdigen italienischen Truppenbewegungen geschlossen habe, daß Italien beabsichtige, seine Kolonialbesitz zu erweitern. Abessinien gehe daher dazu über, an allen strategisch wichtigen Punkten strenge Grenzüberwachungen einzurichten und die von europäischen Offizieren instruierten Truppen langsam zu konzentrieren.
Paris, 23. Mai. Sostoter Depeschen des „Matin“ zufolge soll man in dortigen offiziellen Kreisen sehr heftige Unruhe empfinden über die Bedingungen der Anleihe, die die bulgarische Regierung mit der Absicht in Berlin abschließen will. Im Namen der Führer der Oppositionsparteien hatte der ehemalige Ministerpräsident Malinow eine Unterredung mit dem augenblicklichen Ministerpräsidenten Radoslawow, in welcher er ihn fragte, ob die Regierung aus politischen Gründen die Anleihe in Berlin aufzunehmen gedächte und ob die Regierung sich nicht auch an den ehemaligen Gläubiger Bulgariens, an Frankreich gewendet hätte.

Reklameteil.

Laferme Cigaretten
Jubilaum 5
Westend
Deutsche Helden 3
Vielliebchen 2

Anzeigen.
Das Einfangen und Vertilgen der Kohlweisslingen wird hiermit angeordnet. Für die Ablieferung von 100 Stück toten Kohlweisslingen wird auf der Stadtkasse eine Prämie von 15 Pfg. gezahlt werden.
Herborn, den 23. Mai 1914.
Der Bürgermeister: Virlendahl.

Eternit-Asbest-Schiefer.
Asbest-Zement-Schiefer.
D. R. P. Nr. 162 329
das leichteste harte Bedachungs- u. Siebelverkleidungsmaterial.
Erprobt feuerfester, hervorragend haltbar, bruchfest, wetterbeständig, fast reparaturlose Bedachung, dabei billiger wie Naturschiefer.
Auf Wunsch Offerte für fertige Gindeckung.
20 jährige Garantie.
Vor den minderwertigen Nachahmungen unter ähnlichem klingendem Namen wird gewarnt.
Prospekte, Muster, Spezialofferten auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Deutsche Eternitgesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Hamburg.
Vertreter gesucht
Lichtspiel-Theater, Saalbau Herborn.
Mehler.
Sonntag, den 17. Mai, mittags 4 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr.
„Der Verräter“. Detektivschlager in 2 Akten.
Der Zoologische Garten in Paris, sowie das übrige interessante Programm.
Montag, den 25. Mai: Schülervorstellungen.

Dieses Kennzeichen



tragen die unter der Bezeichnung „Eins A“ von mir geführten **Herrn-Anzüge**, dieselben werden auf meine Angaben in ersten Ateliers hergestellt und zeichnen sich durch guten Sitz, sowie beste innere und äussere Verarbeitung aus und dienen als bester

Ersatz für Maß.

Meine 5 Hauptpreislagen:

Mk. 45.—, 52.—, 58.—, 63.—, 68.—.

Spezialität: Kleidung für korpulente Herren

Die Ausstellung in meinem Schaufenster orientiert über Mode und Preise.

Herrn-Anzüge, Knaben-Anzüge

in allen Farben, ein- u. zweireih. Façons strapazierfähige Stoffe.

Mk. 18.00 bis 42.00,

hübsche helle u. dunkle Stoffe in guten Qualitäten.

Mk. 4.90 bis 26.00.

Wasch-Joppen, Wasch-Blusen

in nur wachechten Zwirnstoffen mit Falten benäht.

Mk. 6.5, 5.25, 4.10, 2.60,

aus hell u. dunkel Satinstoffen, alle Façons gar. waschecht.

Mk. 4.20, 3.00, 1.90, 0.90,

Moderne

Faltenhemden • Einsatzhemden • Kravatten

Sonntag ist mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Ausstattungshaus Louis Lehr,

Herborn, Hauptstrasse 104/6.

Sie kaufen Ihren Anzug

am besten und billigsten da, wo man mit dem kleinsten Nutzen zufrieden ist und spart, bei

Ernst Becker & Comp.

Krawattenmarkt!

Die größte Auswahl in

Selbstbindern, Diplomaten, Regattes und Schleifen finden Sie bei

Ernst Becker & Comp.

Selbstbinder, p. Stück

95 Pfg.

2 Kragen

95 Pfg.

2 Kragen, höhere Formen,

95 Pfg.

Vorhemden

95 Pfg.

Portemonnaies, in prima Leder,

95 Pfg.

Brieftaschen, Cigarren Etuis, Cigaretten-Etuis, Rasiergarnituren, Büschelgarnituren und vieles andere, alles p. Stück 95 Pfg.

Besonders billige Schürzentage!

Handtäschchen in Sammet und Leder imit., Perltaschen.

Ernst Becker & Comp., Herborn.

Mein Geschäft bleibt am Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.



Werner Breuer

Kaffee-Surrogat der unentbehrliche Zusatz zum **Kaffee** und **Malzkaffee!**

Erspart bis zur Hälfte Kaffee, ist aromatisch, gesund u. billig.

Gratisproben von der Fabrik Werner Breuer, Cöln-Rodenkirchen

PIANINOS - FLÜGEL - HARMONIUMS

Ständige Auswahl von ca. 300 Instrumenten, darunter ca. 25 Flügel, billigste bis hochfeinste Modelle. Vertretung v. Bechstein, Berdux, Hofberg, Kaps, Knauff, Mand, Mannborg, Rosenkranz, Schiedmayer, Thürmer. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. - Langjährige Garantie. - Freie Probeflieferung überallhin. Pianos und Harmoniums zu vermieten (2-12 Mk. monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Große Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. - Pianola. - Phonola. - Welte-Mignon-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Großh. Hess. Hoflieferant

Seltersweg 91

Warum

kaufen alle Leute gerne Schuhwaren von Springmann's?

Weil

die Firma Springmann infolge Groß-Einkaufs mit 12 Geschäften gute Schuhe staunend billig verkaufen kann.

Springmann's Schuhwaren sind sehr haltbar, elegant und preiswert.

Trotz der billigen Preise gewähren wir noch

5 Prozent Rabatt.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Reparaturen

werden haltbar und billig ausgeführt.

Springmann's Schuhgeschäft, Herborn,

Marktplatz Nr. 7.

E. Magnus, Herborn

offeriert **Pianinos** aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchstem Rabatt und günstigen Zahlungsbedingungen. Bezahlte Miete wird bei Kauf in Anrechnung gebracht. Vorteilhafte Bezugsquelle für **Harmoniums**, sowie sämtliche Musikinstrumente.



Gebrandeter

photogr. Apparat

(Detektiv-Kamera), mit **Objektiv, Kassette, Stativ**, sehr billig zu verkaufen. **Sahnhofstr. 3 II, Herborn.**

Sanz-Lokomobile,

20/30 PS, mit Vorseuerung und 17 Ipd. m. Schornstein, wegen Betriebsvergrößerung und Platzmangel äußerst billig zu verkaufen.

L. Koch, Sägewerk, Saasphie i. B.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Bucher's Miltur ist der beste Blutreinigungs- und Abführtee. 4 Pakete 30 Pfg. Nur bei: **Friedrich Michel, Druggerie, Herborn.**

Die Anfertigung aller **Haararbeiten** besorgt **Ludwig Viel**, geprüfter Friseur und Perückenmachermeister, **Werkstr., Bahnhofstraße 30, Telefon 223.** Jedes Quantum ausgekämmter od. abgesehnittener Haare wird angelauft od. auch auf Wunsch mit verarbeitet.

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör von H. Familie zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off u. H. 1008 an die Exped. des Herb. Tagebl.

General-Vertretung!

Bedeutendes Fabrikunternehmen hervorragender, mehrfach geprüfter, hochrentabler techn. Spezialartikel (für Fabrikanten u. sucht für den dortigen Bezirk einen tüchtigen Herrn. Die Artikel werden nur schlußweise auf feste Rechnung vergeben und kommen nur kapitalkräftige Bewerber in Betracht. Ang. unter N. 1010 an die Exped. des Herb. Tagebl.

Rheinisches

Technikum Bingen

Wasserkraften, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, r

Direction: Dr. Ing. H. Oppke

COBET HERBORN

Damen- und Kinder-Konfektion!

Meine Konfektions-Abteilung umfasst eine vielseitige, jedem Geschmack entsprechende Auswahl in allen Saison-Neuheiten. Ich bringe ein erlesenes Sortiment der letzten Neuerscheinungen und unterhalte in allen in Frage kommenden Mode-Artikeln anerkant das grösste und abwechslungsreichste Lager.

Damen-Kostüme von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Damen-Mäntel in Alpaca und Popeline.
Blusen in Tüll, Spitze, Kreppe, Batist, Seide, Voile.
Kostüm-Röcke in englischer Art, schwarz, blau, sowie weiss Leinen u Frotteröcke.
Backfisch-Kostüme in den apartesten Modefarben.
Backfisch-Blusen in den modernsten Fassons.

Backfisch-Röcke in englisch und blau,
Kinder-Kleider in Mousseline, Voile, Kreppe, Leinen weisse und farbig.
Russenkittel in der grössten Auswahl.
Spielhöschen in jeder Preislage.
Mädchen-Blusen.
Knaben-Waschanziige und-Blusen, in gestreift u. beige.

Kaufhaus Carl Kneip, Herborn.

Extra-
Angebot.



Mantel „Ella“.
Mark 14.80.

Gelegenheitskauf solange Vorrat reicht.

Am Lager
in braun, beige, blau.
Grösse 42 bis 48.

Preiswerte

Pfingst-Angebote

Kostüme, moderne engl. Stoffe, im Preise reduziert, Mark 12—50.00.
Kostüme, aus bl u schw Kammgarn, im Preise reduziert, Mark 12—50.00.
Kleider, in weiss und farbig, mit modern. Schärpen-Gürtel, Mark 11.50—35.00.
Blusen, weiss Batist und Voile, farbig, Kattun u. Mousseline, Mark 0.90—14.00.
Röcke, in engl. u. bl. Kammgarn, zu staunend billigen Preisen, Mark 2.40—18.00.
Paletots, Popeline, Alpaca, Lüster, moderne Farben u. Formen, Mark 11.50—35.00.
Unterröcke, aus hellen Wasch-Stoffen sow. Lüster, Moire, Seide, Mark 1.75—18.00.

In meinen Schaufenstern Hauptstrasse 104
Anstellung.

moderner Sommerstoffe.

|| Neben abgebildete Mäntel sind
in meinen Fenstern dekoriert ||

Ausstattungshaus
Louis Lehr
 Herborn, Hauptstrasse.

Extra-
Angebot.



Mantel „Dora“.
Mark 11.50.

Gelegenheitskauf solange Vorrat reicht.

Am Lager
in braun, beige, blau.
Grösse 42 bis 48.

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Die feine Schneidererei

Garantie
für
guten
Sitz.
Telefon
94.



Friedrich Wilhelm Lehr
 Wetzlar, Eisenmarkt.

Sonntag ist mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage
abends. Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kasserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 120.

Sonntag, den 24. Mai 1914.

71. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die ständige Kommission der Internationalen Zuckerkommission hat kürzlich in Brüssel getagt. Sie beschäftigte sich dabei mit der Frage der Kompensationsprämien für den Zucker aus Kanada, Australien, Japan und Rumänien auszuföhren. Die Revision der Bestimmungen führte zur Erhöhung der Prämien für den australischen und japanischen Zucker und zu einer Verminderung dieser Prämien für Zucker aus Rumänien und Kanada.

Die Denkschrift über die Ursachen des Geburtenrückganges ist im preussischen Ministerium des Innern festgesetzt worden. Neben Vorschlägen über die Folgen des Geburtenrückganges im volkswirtschaftlichen und hygienischen Interesse, Bekämpfung der Kindersterblichkeit usw. wird in der Denkschrift vorgeschlagen, kinderreichen Beamten, auch in der Privatindustrie, Beihilfen und Gehaltszulagen zu gewähren, eventuell sogar Steuerzuschüsse bei großem Kinderreichtum in erweitertem Umfang als bisher einzuföhren.

Bu Waffenkundgebungen für eine preussische Wahlreform fordert die sozialdemokratische Partei auf. Der „Vorwärts“ teilt nämlich mit, daß in den nächsten Tagen in ganz Preußen Massenversammlungen stattfinden werden, in denen gegen die Wahlrechtsrede des neuen Ministers des Innern v. Nobell und gegen die Verweigerung der preussischen Wahlreform protestiert werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Ein hohes Lob erteilte die deutsche Armee in der österreichischen Delegation. Dort erklärte der Abgeordnete Fürst Schönburg, angesichts der in der ganzen Welt zu beobachtenden Meeresrüstungen könne die Monarchie nicht zurückbleiben; sie müsse dartun, daß sie die Politik der starken militärischen Allianzen führen solle und könne. Es wäre ein an Wahnsinn grenzender Irrtum, bei der jetzigen Konstellation in Europa an dem Bündnis mit Deutschland, der stärksten Militärmacht zu rütteln. Das deutsche Meer sei beispielgebend, aber die österreichisch-ungarische Wehrmacht sei würdig, neben ihm zu stehen. Im Falle einer kriegerischen Verwicklung würde er die österreichisch-ungarische Armee lieber ganz allein an Deutschlands Seite sehen, als mit anderen Militärmächten zusammen ohne oder gegen Deutschland.

Großbritannien.

Über die deutschen Entschädigungsforderungen für das während des südafrikanischen Krieges zerstörte Eigentum deutscher Staatsangehöriger wurde die Regierung erwidert, aber die britische Regierung müsse sich mit der südafrikanischen Regierung in Verbindung setzen, bevor diesbezügliche Mitteilungen gemacht werden könnten. Der Betrag der Forderungen beziffere sich auf rund 2½ Millionen Mark.

Aus In- und Ausland.

Sambura, 22. Mai. Der englische Marineminister Churchill wird als Gast des Generaldirektors Hallin an der diesjährigen Kieler Woche teilnehmen und dabei auch vom Kaiser empfangen werden.

Dresden, 22. Mai. Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsens hat in seiner gestern unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Günther abgehaltenen Sitzung das Wahlabkommen mit der nationalliberalen Partei einstimmig genehmigt.

Petersburg, 22. Mai. Der Marineminister hat in der Reichsduma eine geheime Gesetzesvorlage betreffend Gewährung eines Kredits von hundert Millionen Rubel zur Verstärkung der Flotte des Schwarzen Meeres eingebracht.

Athen, 22. Mai. Die in Deutschland bestellten sechs neuen Torpedobootzerstörer sind im Hafen von Vläras eingetroffen.

Washington, 22. Mai. Hier sind Nachrichten aus San Diego eingegangen, wonach die Konstitutionalisten bei der Einnahme von Tepic 400 Mann verloren haben und jetzt in Stärke von 5000 Mann auf Guadaluajara marschieren.

Hof- und Personalmeldungen.

Das braunschweigische Herzogspaar wird sich demnächst mit dem Erbprinzen auf einige Tage nach Gmunden zum Besuch des Herzogs von Cumberland begeben.

Der König von Bayern ist von seinen ungarischen Besatzungen wieder in München eingetroffen.

Der König von Schweden hat auf seiner Reise nach Karlsbad in Berlin einen kurzen Aufenthalt genommen und einige Stunden in der dortigen schwedischen Gesandtschaft verweilt.

Der Kaiser von Oesterreich hat am Freitag zum erstenmal einen halbstündigen Spaziergang im Freien gemacht, der sehr günstig auf sein Befinden gewirkt hat.

Heer und Marine.

Personalveränderungen in der Armee. Generalmajor Graf v. Schmettow, Kommandeur der 6. Kavalleriebrigade, ist zum Generalleutnant befördert und zur Vertretung des beurlaubten Inspektors der 4. Kavallerie-Inspektion kommandiert worden. Mit der Führung der 6. Kavalleriebrigade ist Oberst v. D. Schulenburg, bisher Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 18 beauftragt worden. Generalmajor Reising, Inspektor des Militär-Luft- und Kraftfahrzeugwesens wurde zum Generalleutnant befördert.

Militärische Ernteurlander werden auch in diesem Jahre wieder gestellt. Die Landwirte werden daher ersucht, sich möglichst frühzeitig wegen der Bestellung militärischer Ernteurlander an die Landwirtschaftskammern oder an die landwirtschaftlichen Kreisvereine zu wenden, direkte Gesuche an die Truppenteile selbst müssen unberücksichtigt bleiben. Die Truppen werden angewiesen, zur Erntehilfe in erster Linie nur solche Leute zu beurlauben, die am landwirtschaftlichen Unterricht teilgenommen haben.

Englischer Flottenbesuch in Kiel. Wie die englische Admiralität bekannt gibt, wird das englische zweite Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und drei Kreuzern Kiel vom 23. Juni bis 30. Juni einen Besuch abtun. Das erste Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und zwei leichten Kreuzern wird Kowal am 17. Juni, Kronstadt am 22. Juni und Alga am 30. Juni besuchen. Das zweite Kreuzergeschwader wird in Trondhjem und Bergen vom 15. Juni bis zum 1. Juli, das dritte Kreuzergeschwader, bestehend aus drei Schiffen, wird in Kristiania vom 15. bis 22. Juni verweilen, ein Schiff wird Kristiania und anlaufen. Während werden alle Schiffe dieses Geschwaders sich zu einem Besuche in Kopenhagen vom 24. Juni bis 1. Juli aufhalten.

Erklärung schuldig — doch lassen wir das nun fallen. Es gilt nun zu vergessen und zu — arbeiten.

„Arbeiten“ — fing Georg das Wort mit einem bitteren Lächeln auf; „ist denn der Mensch nur zum Lasttier in die Welt gerufen?“

„Wie die Verhältnisse einmal liegen, ist es so.“

„Und diese Verhältnisse“, entgegnete er bitter, „die haben die Menschen in ihrem Unverstand, ihrer Herrlichkeit, ihrem Egoismus geschaffen. Arbeit, die bloße brutale Arbeit, ist nicht die Bestimmung des Lebens, wie die weisen Leute immer sagen. Leben heißt: die Betätigung und Entwicklung aller Kräfte des Menschen zu möglicher Befriedigung und Vollkommenheit; wo finden wir diesen eigentlichen Lebenszweck erfüllt?“

„Nirgendes vollständig in dieser Welt der Wirklichkeit“, antwortete der andere ruhig, „denn der Mensch müßte dazu nach allen Seiten hin freies Feld haben, und das verliert er, indem er in die Gemeinschaft mit anderen tritt.“

„Ja, diese Gemeinschaft! — die Konventionen, die Unterdrückung, der Raub der freien Selbstbestimmung — die brutale Arbeit —“

„Und die Segnungen der Zivilisation, die Vorteile an Bequemlichkeit im Leben, im Verkehr — der Schutz, den sie dem einzelnen, der sich ihr unterordnet, gewährt“, sagte Erwin mit Nachdruck.

„Um ihn dafür seines höchsten Rechtes zu berauben — zu leben!“

Der andere suchte die Achseln.

„Mein lieber Freund! Was nützt es, von einer Idealwelt zu träumen, die sich nun einmal nicht verwirklichen läßt! Hat denn die Arbeit nicht einen höheren Wert, als den, nur Arbeit im gewöhnlichen Sinn, das heißt Plage für die Nothdurft des Lebens zu sein? Das Bewußtsein, daß diese Arbeit nicht nur die letztere bewirkt, sondern auch der Gesamtheit zugute kommt, das Ganze mit tragen hilft, das muß uns die Kraft geben, nicht müde zu werden, und wenn das Schicksal uns persönliche Wünsche nicht erfüllt, uns in ihr, wenn nicht Entschädigung, volle Befriedigung, doch immer noch einen edlen Lebenszweck finden lassen.“

Martha sah den Sprecher mit einem leuchtenden Blick, der ihre volle Zustimmung ausdrückte, an, dann glitt derselbe mit einem Ausdruck der Sorge auf den Bruder.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

(86. Sitzung.)

Es. Berlin, 22. Mai.

Die von dem Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) eingelegte Beschwerde über den ihm erteilten Ordnungsruf für die Bemerkung, er hoffe, daß das neue Berliner Opernhaus auch dann noch bestehen werde, wenn es kein Hofopernhaus mehr sein werde, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Fortschrittler verworfen. In der

dritten Lesung des Vergateis

bezeichnete Abg. Dr. Schrader (frk.) die früheren Bemerkungen des Abg. Hue über die schlechten Bergarbeiterwohnungen als übertrieben. Abg. Hue (Soz.) hielt seine Behauptungen aufrecht. Die Steigerung der Unfälle sei hauptsächlich auf die große Beschäftigung Minderjähriger zurückzuführen. Das gab Handelsminister Dr. Sydow zu. Auch sonst gäbe es im Bergbau hier und da Mißstände, aber die Sozialdemokraten verallgemeinerten in unzulässiger Weise. Die Regierung wolle darauf hinwirken, im ganzen Bergrevier Fortbildungsschulen zu errichten, die dem Bergwesen Rechnung tragen, aber auch auf die sittlich-religiöse Charakterbildung einwirken sollten. Die Abgg. Imbusch (3.), Althoff (natl.), Hafenclever (natl.) und Dr. Cremer (natl.) wandten sich ebenfalls gegen die Verallgemeinerungen des Abg. Hue. Der Minister betonte dann noch, daß es durch die Vervollkommnung der Technik gelänge, die Unfälle ständig zurückzuführen.

Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung sprach sich Abg. Hammer (L) gegen eine Abtrennung der Kreise Teltow, Niederbarnim von der Potsdamer Handelskammer aus. Da sich die Mehrheit der Beteiligten dagegen ausgesprochen hat, erklärte der Minister, würde das unterbleiben.

Gemeinnützige Arbeitsvermittlung.

Abg. Büchting (natl.) begründete einen Antrag, die Etatmittel zur Förderung der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsvermittlung um 20 000 Mark zu erhöhen. Abg. Hoff (Sp.) führte Beschwerden über Änderungen im Handelskammerbezirk Kiel. Der Minister erwiderte, daß 78 Prozent der Beteiligten für die Zuteilung an Altona waren. Demgemäß sei entschieden worden. Abg. Veinert (Soz.) nahm Stellung für die Gewerbe-Inspektoren, deren Tätigkeit von den Arbeitgebern ungenutzt gelassen sei. Handelsminister Dr. Sydow meinte, das Urteil der Sozialdemokraten sei ganz nach den Umständen verchieden. Aus dem Guten würde sofort ein Schlechtes, wenn die Beamten Konflikte mit den Arbeitern habe.

Dem Abg. Dr. Plesmann (natl.) antwortete der Minister, daß die Denkschrift über die Sicherung der Bauforderungen dem Hause bald zugehen werde. Darauf wurde der Antrag Büchting an die Kommission für Handel und Gewerbe verwiesen und der Etat bewilligt.

Lebhafte Zwischenfälle.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) beschwert sich in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung, daß ihm bei einer Debatte über das Zentralgenossenschaftswesen durch Schlußantrag das Wort abgeschnitten worden sei.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwisch: Gegenüber den sich immer wiederholenden Beschwerden habe ich folgendes festgestellt. Wir haben in 77 Sitzungen 444 Stunden beraten. Da das Haus 443 Mitglieder zählt, kommt auf jedes Mitglied etwa eine Stunde Redezeit. Da aber die Sozialdemokraten 72 Stunden gesprochen, entfällt auf jeden von ihnen 72 Stunden Redezeit. Würden alle Abgeordneten sich das erlauben, so würden wir statt 77 Sitzungen 365 von acht bis zehnhündiger Dauer gebraucht haben. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Girsch (Soz.) verwahrt sich gegen eine solche Berechnung. Abg. v. Rappenheim (L) beantragt Schluß der Geschäftsordnungsdebatte. (Großer Lärm bei den Soz.)

„Wenn das Leben uns persönliche Wünsche verweigert, dann sollen wir uns damit trösten, daß wir durch unsere Arbeit doch zum Wohl der Gesamtheit beitragen“, sagte dieser mit bitterer Ironie. „Ja, besteht denn das Wohl der Gesamtheit nicht aus dem Wohl der einzelnen und leidet in dem einzelnen nicht also das Wohl der Gesamtheit? Es ist also gar kein Egoismus, wenn jeder zuerst für sich selbst glücklich zu sein fordert, denn man befördert ja damit als ein Teil des Ganzen dieses selbst.“

„So drehen wir uns immer im Kreise herum“, sagte Erwin; „Egoismus, wenn auch ein sehr begreiflicher, bleibt es am Ende doch, wenn jeder immer zuerst nur an sein Wohl denkt. Schön menschlicher würde es sein, wenn jeder durch das Ganze sich, statt durch sich das Ganze zu fördern wollte.“

„Und förderst du es denn durch deine Arbeit? Das scheint mir noch sehr zweifelhaft. Unsere gepriesene Zivilisation kommt mir vor wie eine künstlich aufgetürmte Pyramide, die über lang oder kurz in sich zusammenstürzen muß.“

„Vielleicht bauen wir sie auch immer mehr aus, um sie immer haltbarer, immer sicherer zu machen durch vernünftige, weise Reformen des politischen, sozialen, religiösen Lebens.“ Des Sprechers Gestalt hob sich und in sein Gesicht trat ein begeisterter Zug. „Und daran mitzuwirken von einer Stelle, die einen möglichst großen Einfluß gestattet, der Welt das Gepräge seines edlen, humanen Bollens aufzudrücken, der Nachwelt seine Spuren zu hinterlassen, das dürfte wohl des Ringens, der Arbeit wert sein. Das ist, ich gestehe es, mein Ehrgeiz, der mich persönlichen Geschick würde leichter tragen lassen.“

„Und zugleich der edelste Lebenszweck, der sich denken läßt“, sagte Martha, begeistert zustimmend.

Georg wollte antworten, als es an die Tür klopfte und sein Diener mit der Meldung hereintrat, daß eine Frau den Herrn Baron zu sprechen wünsche.

„Eine Frau?“ sagte er befremdet.

„Jawohl, eine ältliche Frau“, bemerkte der Diener. Der junge Mann beurlaubte sich etwas hastig von seiner Schwester und dem Freunde, den er noch nachher anzutreffen hoffte.

„Wie verändert habe ich ihn wiedergefunden!“ sagte dieser, ihm nachblickend, zu Martha.

Fortsetzung folgt.

Im Kampfe erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Georg vergaß unter dem Eindruck, den diese Worte hervorbrachten, für einen Augenblick das, was ihn selbst betraf.

„Erwin“, sagte er warm und legte dem Freund die Hand auf die Schulter, „hat man sich ein Spiel mit dir erlaubt?“

Der andere machte eine stolze Bewegung, es drückte sich in ihre seine ganze geistige Kraft und Überlegenheit aus.

„Gespielt?“ sagte er mit einem Anflug von Sarkasmus, „nein! — ich selbst löste das Band, weil ich erkannte, daß es der echten inneren Weisheit entbehrte.“

Er wandte sich mit einer plötzlichen Gebärde voll der einen tiefen, moralischen Überzeugung.

„Sie sollen meine Richterin sein. Sie kennen mich genügend, um mich zu beurteilen, und Ihr Geschlecht und das Ihres Gemüts geben doch wieder die sichere Garantie, werden Sie nicht parteiisch sich auf meine Seite stellen?“

„Wenn man in einem solchen Falle erkannt hat, daß ein Schein uns betrog, daß einem kurzen Rausch ein Leben schmerzlicher Enttäuschung folgen mußte, sollte es denn nicht moralischer sein, das Band zu lösen, so lange es noch Zeit ist, als um der Meinung der Welt willen es zu lösen?“

„Erlauben Sie mir, Sie nicht mich zur Richterin“, sagte das Mädchen besagen, „vielleicht bin ich doch nicht ganz parteiisch.“

„So abstrahieren wir von dem gegebenen Fall, sprechen Sie nur Ihre allgemeine Ansicht aus.“

„Die würde allerdings der Ihren beitreten“, sagte sie lächelnd.

„Ich wußte es ja“, entgegnete er tief aufatmend, „Sie konnten nicht anders urteilen, und du, Georg, wirst ebenso denken, die Meinung der Welt darf nicht berühren, sondern vollzogen sich die Trennung in einer Form, die ihren Charakter ausstrahlt. Meinen Freunden war ich die

zug. 2001! Hoffmann ruft: Freiheit, Bergewaltigung, Unruhe rechts und Protestrufe.) Der Präsident ruft den Abg. Adolf Hoffmann zur Ordnung.) Der Schlusstrag v. Wappenheim wird angenommen und nach Erledigung einiger weiterer Staatsartikel verlässt sich das Haus.

Bermischtes.

Die erste Reise des „Vaterland“. Das Riesenschiff „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie hat seine erste Reise nach Newyork glücklich beendet. Wie gemeldet wird, ist es auf drablosem Wege unterwegs von einer schweren Gefahr benachrichtigt worden, die es bedrohte, nämlich des Vorhandenseins von Eisbergen auf der Fahrtroute. Der deutsche Dampfer erhielt das Warnungssignal durch den amerikanischen Passagierdampfer „Miami“. Der Kapitän änderte darauf sofort seinen Kurs und ging 30 Meilen südlicher. Der Dampfer hat eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 23,2 Knoten in der Stunde entwickelt. Die Newyorker Blätter widmen dem „Vaterland“ spaltenlange illustrierte Artikel. Besonders interessant ist eine Auserung des Erbauers des englischen Dampfers „Titanic“, Carlisle, der erklärte, er habe den Bau eines derartigen Schiffes nicht für möglich gehalten; als der „Imperator“ gebaut wurde, habe er geglaubt, mit diesem Riesenschiff sei das letzte Wort gesprochen. Nun erkenne er an, daß die deutsche Schiffsbaukunst unbegrenzt und die höchstentwickelte der Welt sei. In ähnlichem Sinne haben sich die andern Sachverständigen an Bord des Dampfers „Vaterland“ geäußert.

Enthüllung eines Friesendenkmals. In Hertwarden bei Nordenham a. Weser wurde in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Oldenburg am Himmelfahrtstage ein Denkmal enthüllt zum Andenken an den letzten Freiheitskampf der Friesen vor 400 Jahren, in dem das Land seine Unabhängigkeit an die Oldenburger Grafen verlor. Der Düsselborfer Bildhauer Emil Jungblut ist der Schöpfer des wirkungsvollen Monuments.

Ein deutscher Reorganisor im Ausland gestorben. An den Folgen einer Blutvergiftung ist in Bangkol der Reorganisor und Leiter des kaiserlichen militärischen Sanitätswesens, Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedrich Schäfer, gestorben. Nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges, den er im Auftrage des preussischen Kriegsministeriums zum Studium sanitärer Fragen auf russischer Seite mitgemacht hatte, wurde Dr. Schäfer von dem König von Siam berufen, um das dortige, schwer darniederliegende Heeres-sanitätswesen nach europäischem Muster neu zu organisieren, was ihm auch trotz manigfachen Widerstandes gelang. Er erbaute dort ein großes Krankenhaus nach deutschem Muster und unter deutscher Leitung in Verbindung mit einer medizinischen Akademie. Für das Deutschtum, das in Siam in scharfem Wettbewerb mit England, Frankreich und Dänemark steht und dabei nicht immer im Vordertreffen war, hat der Verstorbene sehr viel getan.

Petersburger Schachmeisterturnier. In den entscheidenden Schlußspielen des Petersburger Schachmeisterturniers zeigt Lasker wieder seine Meisterschaft. Nach hartnäckigem Endspiel gewann er seine Partie gegen Alechin und endete die Partie gegen Tarrasch mit Remis. Capablanca ist durch das Vorrücken Laskers an zweite Stelle gekommen, behauptet diese aber. Er gewann eine Partie gegen Marshall. Aber erst die letzte, in der Lasker gegen Marshall und Capablanca gegen Alechin spielt, wird den Ausschlag über den ersten Preis geben. Bis dahin ist der Stand des Turniers folgender: Lasker 1/2, Capablanca 12, Alechin 10, Tarrasch 8 1/2 und Marshall 8.

Zusammenbruch einer Landungsbrücke. Als am Himmelfahrtstage ein mit Ausflüglern besetzter Vergnügungsdampfer von Berlin an der Haltestelle in Caputh anlegte, brach die Anlegebrücke wegen Überlastung durch die darauf auf den Dampfer harrende Menschenmenge zusammen. Etwa 20 Personen fielen ins Wasser, es gelang glücklicherweise, alle aufs Trockene zu bringen.

Rassenkämpfe zwischen Negern und Indianern. In Guatemala haben blutige Kämpfe zwischen amerika-

nischen Negern und indianischen Landleuten stattgefunden. Die Kämpfe vollzogen sich auf einer am Montagaufluf betriebenen Plantage. Sie waren entstanden, weil ein indianischer Vater seine Tochter im Würfelspiel an einen Neger verloren hatte. In dreitägigem Morden wurden über 120 Neger und Indianer getötet.

Waldbrand in Japan. Ein sehr umfangreicher Waldbrand hat die Forsten von Kitami auf der Insel Hokkaido vernichtet. Die Gewalt der Flammen konnte im Laufe des Tages nicht gebrochen werden, da der Holzbestand infolge der großen Dürre sehr trocken ist. Die ganze Bevölkerung beteiligte sich an den Löscharbeiten. Wie es heißt, sollen 13 Personen dabei verbrannt sein.

Spernung des Großglockner für Touristen. Der Sohn des Baumeisters Bieler aus Bochum hat dem Hauptauschuß des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins mitgeteilt, daß er das ganze Gebiet des Großglockner in den Salzburgerischen Alpen käuflich erworben habe und abzusperrn beabsichtige, um dort Steinwild züchten zu können. Er sehe sich gezwungen, nur einige Touristenwege für den Touristenverkehr freizugeben. Herr Bieler hat das Gebiet von dem früheren Besitzer für 60 000 Kronen gekauft, nachdem der Besitzer es bereits früher der Sektion Berlin für 350 000 Mark angeboten hatte.

Pflanzenschutz im Schwarzwald. Die drohende Ausrottung seltener Pflanzen hat jetzt das Bezirksamt Freiburg zu energischen Maßnahmen zum Schutze der Pflanzen im Hochschwarzwald veranlaßt. Es hat das Ausreißen, Ausgraben und Abpflücken seltener vorkommender Pflanzen streng verboten. Zu diesen Pflanzen gehören die im Feldberggebiet wachsenden Alpenpflanzen, besonders der gelbe Enzian, ferner sämtliche Orchideen, der Türkenbund und das wilde Schneeglöckchen. Bei 21 anderen Pflanzenarten, die zwar weniger selten sind, aber durch allzu häufiges Abpflücken gefährdet sind, ist der Handel sowie das Abpflücken in größeren Mengen (also mehr als acht bis zehn Stück) verboten. Unter keinen Umständen dürfen aber auch diese Pflanzen ausgegraben oder mit der Wurzel ausgerissen werden. Zu diesen Pflanzen gehören unter anderem die Röhren und Stechpalmen.

Anzeigen.



Nicht der Kaufpreis sondern die Reparaturkosten machen ein Fahrrad teuer. Man kaufe das solide Rad Marke „Hercules“

Nürnbergiger Hercules-Werke, Aktiengesellschaft. Vertreter: Fahrradhandlung J. H. Meckel, Herborn.

Tausendjahrfeier zu Herborn.

Sonntag, den 24. d. Mis., abends 8 1/2 Uhr, im „Raffauer Hof“:
Oeffentlicher Vortrag des Herrn Professor D. Knodt:
 „Der Brunnen in Geschichte, Sage und Lied“.
 Vortrag schöner Volkslieder durch die „Sängervereinigung“.
 Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein
 Der Ausschuh zur Vorbereitung der Tausendjahrfeier.

Westerwald-Klub (Ortsgruppe Herborn.)

Die nächste Monatsversammlung findet am Montag, den 25. d. Mis., abends 8 1/2 Uhr, bei Gastwirt Louis Lehr statt und werden die Mitglieder zu derselben hiermit ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.

Wovon man spricht!
„Kornblume“
 die neue 7 Pfg.-Kaiser-Zigarre
 ist für Qualitätsraucher unschätzbar.
 Fast überall erhältlich.
 Engros-Verkauf durch
Franz Henrich, Dillenburg,
 Zigarren-Grosshandlung.

Dank.

Meine Frau litt schon lange Jahre an einem nervösen Magenleiden, Verdauungsstörung, Magenbeschwerden, bei jedem Essen lästigem Aufstoßen, Brennen und Druck im Magen, zeitweiligem Erbrechen, heftigen Kopfschmerzen, Mühsamkeit, Unruhe, Freudlosigkeit usw. Da ich gelesen hatte, daß Herr H. Pfister in Dresden, Ostraallee 2, eine Frau Philipp W. in Bielefeld bei Gau-Obernheim (Rheinbesen) von einem ähnlichen Leiden befreit hatte, wandten wir uns an diesen Herrn Pfister. Und nun führt sich in der Tat meine Frau durch dessen einf. schriftliche Anordnungen wieder ganz wohl und gesund.

Ronrad Anauß, Landwirt u. Gemeindevorsteher in Niederargersbach (Str. Siegenbahn (Bez. Kassel).

Carl Schäfer, mech. Schreiner- und Möbellager, Herborn, Hauptstraße.

Komplette Einrichtungen in einfacher bis feinsten Ausführung.

Einzelmöbel. Reelle Bedienung.

Bier in Syphons empfiehlt:

Hotel zum Ritter.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pf. an, Gold-Tapeten 20 n den schönsten u. neuesten Mustern Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 188.

Gebrüder Ziegler, Lünenburg.

Infolge günstigen Einkaufs sind 3 Wohn- u 3 Schlafzimmer-Gür. abzugeben Ferd. Magnus.

3 Zimmer-Wohnung zu verm. Ferd. Magnus.

Himbeer-Saft, garantiert rein, empfiehlt

A. Löcher, Herborn.

Red Star Line Rothe Stern Linie

Postdampfer von Antwerpen nach New York und Kanada

Red Star-Linie, Antwerpen, sowie Dr. Georg in Herborn.

Tüchtiger Knecht, der die Landwirtschaft versteht, sofort gesucht.

Raffauer Hof, Herborn.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus.

Frau Prof. Fuhr, Dillenburg, Bismarckstr. 14.

Junges Fräulein, in Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung bewandert, sucht zum 1. Juli oder später Stellung auf landmännischem Büro oder Werk.

Gefl. Offerten unter M. 783 an die Geschäftsstelle des Verh. Tagebl. erbeten.

Enormes Lager:

Herren-Anzüge von Mk. 15, 20, 25, 30 bis 50 Mk.

Burschen-Anzüge von Mk. 10, 12, 15, 20 bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge von Mk. 2, 2,50, 3, 4, 5 bis 20 Mk.

Joppen, einzelne Kosen, Westen in allen Preislagen.

Einsatzhemden, weiss und farbig | in grosser Auswahl.
Macco-Hemden, Kosen, Jacken

Kragen, Krawatten, Vorhemden | in allen Preislagen.
Manschetten, Schirme,

Mit Auswahlendungen stehe gerne zu Diensten.

Leop. Hecht, Herborn, Hauptstrasse 80 - Telefon 29.

Stets Eingang von :: :: Neuheiten :: ::